

Sport bewegt auch die Politik: Förderung des Spitzensports, Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium sowie Dopingbekämpfung sind Schwerpunkte der bundespolitischen Agenda. Viola von Cramon (Grüne) und Lutz Knopek (FDP) haben wir dazu auf den Zahn gefühlt. Die beiden Mitglieder des Sportausschusses vertreten mit ihren Wahlkreisen Südniedersachsen im Bundestag.

# BLICKWINKEL

INTERVIEW: KAROLINE GORSKI, HANS-JOACHIM PARTICKE

## Die Überzeugungs- täterin

### **Frau von Cramon, was bedeutet grüne Sportpolitik?**

Im Bund sind wir für den Spitzensport zuständig. Im grünen Sinne sollte die Sportförderung transparent sein und den Menschen im Mittelpunkt haben. Das ist im Moment nicht der Fall. Der Sport ist ein autonomes System, es ist unglaublich schwierig, die parlamentarische Kontrolle auszuüben. Das möchten wir ändern, indem wir das ganze Prozedere transparent gestalten. In allen anderen Bereichen geht das, nur im Sport nicht. Zielvereinbarungen mit Fachverbänden werden wie Geheimverträge behandelt, das steht in keinem Verhältnis. Der DOSB nutzt in seiner Monopolstellung die Macht aus, indem er genehmen Fachverbänden mehr Mittel gibt. Das sehen wir im Anti-Doping-Kampf, wo wir seit langem für eine Planbarkeit sind, damit die NADA nicht jedes Jahr um Geld betteln muss. Wir könnten es uns gar nicht leisten, so einen Armstrong-Fall zu verfolgen. Dafür fehlen uns schlicht die Mittel.



INTERVIEW: PHUONG TRAN, DANIEL MORFELD

## „Schärfste Waffe ist die Sperre

### **Herr Knopek, wann waren Sie das letzte Mal im Stadion?**

Ich sage nur: Deutschland gegen Schweden.

### **Schlecht gelaufen ... immerhin acht Tore in einem Spiel!**

**Die Einsatzstunden der Polizei bei Fußballspielen haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Sind Deutschlands Stadien noch sicher?** Gemessen an Orten, an denen sehr viele Menschen zusammenkommen, gehören Stadien zu den sichersten Orten, die man sich vorstellen kann. Wer die Vorfälle in den Stadien mit der Schadensstatistik des Münchner Oktoberfestes vergleicht, der stellt fest, dass das Oktoberfest deutlich gefährlicher ist.

**Sollten sich die Vereine, wie von der Polizeigewerkschaft gefordert, finanziell an den Einsätzen beteiligen?** Nein, wir sind schließlich keine Bananenrepublik! Wenn es soweit kommt, dass ein Polizist nur dann hilft, wenn man ihm extra Geld dafür gibt, sind wir auf dem Niveau einer Diktatur angekommen. Die Polizei ist dazu verpflichtet, ihren Aufgaben nachzukommen und wird dafür ausreichend mit Steuermitteln ausgestattet.

**Sie haben das umstrittene DFL-Sicherheitspapier als den richtigen Weg bezeichnet. Ja, denn es schreibt erstmals einen verbindlichen Dialog von Vereinen und Fans vor. Das kann nur hilfreich sein. Mehrere problematische Punkte aus**



**Ihre Lösung scheint mit zusätzlicher Bürokratie einherzugehen.** Dass das bürokratischer ist, glaube ich nicht. Intern müssen auch heute Förderanträge gestellt werden, aber das bekommen wir nie zu sehen und es gibt keine klaren Kriterien, nach denen sortiert wird. UK-Sports macht dies und England ist nicht für übermäßige Bürokratie bekannt. Das ist eine Frage des politischen Willens.

**Was wird im Sportausschuss dafür getan, dass jemand neben einem Studium erfolgreich Spitzensport betreiben kann?** Die Spitzensportförderung teilen sich zum Großteil Bundespolizei, Zoll und Bundeswehr. Das geht so weit, dass gute Studenten, die gar nicht in der Bundeswehr sind, fünf Monate vor Olympischen Spielen eingekauft werden, um dort bei der Bundeswehr zum Beispiel in der Statistik mit der Medaille auftauchen. Medaillen zu produzieren dient der Legitimation der Bundeswehr. Das Konstrukt ist extrem künstlich, Athleten identifizieren sich gar nicht mit der Bundeswehr. Es sollte endlich ein echtes Duales Ausbildungssystem im zivilen Bereich erarbeitet werden. Viele Sportarten lassen sich über Stipendien in Kooperation mit Hochschulen anbieten und dezentralisieren. Die Hochschulen müssen sich dabei umstellen, wie es in den USA schon der Fall ist, das alles steckt bei uns noch in den Kinderschuhen. Natürlich kann der DOSB ein zentrales System aus Bundeswehr und Zoll viel besser steuern, als wenn er die Kompetenzen an die Hochschulleitung oder andere Kooperationspartner abgeben muss. Für die meisten Athleten ist das allerdings kein Gewinn. Darum wundere ich mich, dass es keinen Aufschrei gibt.

**Die Medaille scheint die Währung der Sportler zu sein.** Ich kritisiere stark, dass Medaillen die einzige Währung des Spitzensports seien. Das ist absolut ungerechtfertigt. Im Grunde entsteht daraus fast eine Art „Subventionsbetrug“. In Geheimverhandlungen des DOSB wird festgehalten, dass fünf Medaillen möglich sind, und darauf läuft die Wette, obwohl ich jetzt schon weiß, dass meine Athleten das nicht erreichen können.

**Sollte es nicht erstrebenswert sein, Vereine zu fördern, die ein dopingfreies Bild vom Sport vermitteln? Ist ein Perspektivwechsel nicht sinnvoller, als viel Geld für Dopingverfolgung auszugeben?** Es wird ja immer wieder versucht, mit dopingfreiem Sport zu werben. Wenn ein Skandal à la Armstrong aufkommt und man eigentlich weiß, dass alle, die über Jahre hinweg in den ersten Rängen bei der Tour de France gefahren sind, systematisch gedopt haben, dann fragen sich die Leute, ob sie überhaupt noch jemandem glauben können. Solange jemand nicht überführt ist, bedeutet es offensichtlich für die meisten Verantwortlichen, man kann weitermachen wie bisher. Es gibt Vermutungen, dass in den Ausdauersportarten im A-Kader bis zu 50% und mehr gedopt wird. Gerade im Radsport geschieht das sehr professionell und mit hohen kommerziellen Interessen.

dem Papier wurden zudem nicht in die Einzelanträge aufgenommen. Einiges an Aufregung der Fans ist daher sicherlich übertrieben.

**Müssen Nacktkontrollen denn wirklich sein?** Von Nacktkontrollen ist im Papier nicht die Rede. Ein durchschnittlicher Fan muss sich keine Sorgen machen. Von einem Menschen zu verlangen, sich vor Fremden auszuziehen, ist ein massiver Eingriff in die Persönlichkeitsrechte und dem müssen schwere Anschuldigungen entgegenstehen. Falls zur Gefahrenabwehr in seltenen Einzelfällen intensiver durchgeführte Kontrollen dennoch erforderlich sind, muss für diese Kontrollen natürlich eine geeignete Infrastruktur wie Zelte bereit gehalten werden.

**Innenminister Friedrich hat gedroht, die Stehplätze abzuschaffen.** Ich bin gegen Pauschallösungen. Gerade für Traditionsvereine wie Borussia Dortmund haben Stehplätze eine große Bedeutung. Sie stellen einen großen Teil des Erlebnisses dar und sind auch für nicht so gut verdienende Fans erschwinglich, deshalb müssen sie erhalten bleiben. Da man manchmal nicht weiß, in welcher Funktion der Innenminister gerade gesprochen hat, ob als Innenminister oder als Sportminister, kann man durchaus die Frage stellen, ob der Innenminister der ideale Sportminister ist. Als Innenminister muss er die Ordnung aufrecht erhalten.

**Er ist wie Dr. Jekyll und Mr. Hyde – er kann schlecht sagen: als Innenminister finde ich Stehplätze schlecht, als Sportminister gut.** Solche Abwägungen sind Alltag eines Politikers. Wir müssen hier eine Lösung finden, die möglichst vielen Interessen entspricht, aber nicht übertreibt.

**Was erhofft sich der Staat von der Spitzensport-Förderung?** Sportler haben eine Vorbildfunktion. Über Sport sendet man besonders sichtbare Signale der Integration aus. Das gilt auch für Behinderte, Kranke, Migranten und Senioren. Seitdem wir Nationalspieler mit Migrationshintergrund haben, Mesut Özil beispielsweise, sind Dinge in Bewegung gekommen, die man sonst nicht so leicht erreicht. Dafür brauchen wir Leistungssportler als Vehikel, die Hingucker sind, die prominent sind.

**Die deutsche Sportförderung steht im Verdacht sehr intransparent zu sein.** Die Gelder für die Sportförderung werden nicht in geheimen Verträgen ausgehandelt, sondern sind Haushaltsmittel des Bundestags.

**Der Bundesrechnungshof prüft die Geldflüsse an Sportverbände und Olympiastützpunkte, das wurde gemeinhin als Kritik aufgefasst.** Der Bundesrechnungshof ist ein sinnvolles Kontrollinstrument. Das kann ein Parlament nicht leisten. Jetzt wird bei den Sportdach- und -fachverbänden nachgeschaut, das ist gut und richtig. Ich bin gespannt, was dabei herauskommt.

**Ist eine nachvollziehbarere Finanzierung nicht nötig, gerade in Zeiten von Korruptionsvorwürfen?** Selbstverständlich. Es ist aber kein Geheimnis, dass der Großteil der Gelder

**Ihr Ziel muss also sein, an die Professionalität heranzukommen?** Genau. Ich muss versuchen, dass die, die ein kommerzielles Interesse an einem Sport haben, dafür sorgen, dass dieser Sport sauber bleibt.

**Würde man das nicht erreichen, indem man die Finanzierung reduziert und an den Breitensport verteilt?** Ja, nur wie will ich Sponsoren davon überzeugen, dass es besser ist, in den Breitensport zu investieren? Ich würde mir wünschen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk sagt: Die Gelder unserer Zuschauerinnen und Zuschauer dürfen nicht in Doping investiert werden. Das Gros der Sportjournalisten ist allerdings mitunter auch Teil des Geflechts: Sie erhalten Eintrittskarten für Spiele und Veranstaltung mit Lounges, sie erhalten den Zutritt gratis, womit sie eben nicht diejenigen sind, die wirklich investigativ vorgehen.

**Oft hilft ein Skandal, weil er der Politik eine Diskussion eröffnet, um etwas „durchzudrücken“.** Dazu brauchen Sie eine Mehrheit. In der Sportpolitik gibt es viele, die eng mit dem organisierten Sport verbunden sind und kein Interesse daran haben, dass sich etwas ändert. Für mich stellt sich die Frage, warum Sportler, die dopen, nicht strafrechtlich verfolgt werden können. Ein Anwalt sagte mir vor einiger Zeit, sorgen Sie dafür, dass Doping endlich ein Straftatbestand wird. Er sagte aber auch, dass viele ganz genau wissen, auf welches Risiko sie sich einlassen. Wenn sie erwischt werden, dann ist vielleicht ihre Karriere beim Staat gelaufen. Diese würden das möglicherweise als Abschreckungseffekt sehen. Das ist aber in Deutschland im Moment undenkbar. Für so ein Gesetz bekommen sie keine Mehrheit. Viele betonen die Autonomie des Sports und halten sich heraus. Außerdem müssten die Hintermänner aufgedeckt und verantwortlich gemacht werden. Die Freiburger Sportärzte Andreas Schmid und Lothar Heinrich haben das Team Telekom über Jahre hinweg mit Dopingmitteln versorgt. Offensichtliche Fakten sind ignoriert worden, man wollte einigen Beweisen nicht nachgehen. Die Bereitschaft gegen Doping vorzugehen ist nicht da.

**Wieviel Geld ist für den Breitensport verfügbar?** Der DOSB verteilt die Gelder zentral an die Spitzenverbände, die Olympiastützpunkte und die teilweise skurrilen Trägervereine, die kein Mensch kontrollieren kann. Konzepte, wie man die Spitzensportförderung vom reinen Leistungssport stärker an den Breitensport umwickeln könnte, müssen noch weiter diskutiert werden. Kriterien gibt es, einige Personen, die sich Gedanken gemacht haben, auch. Ein Verband, der seine Hausaufgaben erledigt, indem er versucht, Spitzen- und Leistungssportförderung über die Nachwuchsförderung umzustellen, ist der Deutsche Leichtathletikverband. Das Ziel ist, die Entwicklung und die Nachwuchsförderung bezahlt zu bekommen. Denen ist wichtig, dass sie wieder zu einer flächendeckenden Talentsichtung kommen.

**Angesichts der Milliarden an Fördergeldern, stellt sich auch die Frage, worin eigentlich der Wert des Spitzen-**

aus dem laufenden Haushalt, also rund 300 Millionen Euro, in die olympischen Leistungszentren fließt. Das liegt alles offen.

**Warum mussten dann Journalisten die Medaillenziele für Olympia 2012 einklagen?** Das ist ein Punkt, den ich auch kritisiere. Der Sportausschuss erwartet hier mehr Transparenz von Innenminister und DOSB. Die Sportpolitiker aller Fraktionen sind sich einig, dass darum kein Geheimnis gemacht werden darf.

**Warum sind nur Medaillen wichtig? Warum wird nicht berücksichtigt, wie ein Verband Jugendliche fördert oder gegen Doping vorgeht?** In der Tat sollte man sich genau überlegen, welche Leistungen förderungswürdig sind. Für Ärzte in Krankenhäusern werden bekanntlich Fehlanreize geschaffen, wenn nur die Anzahl der Operationen herangezogen wird. Daher wurde dort das Bonussystem um „weiche“ Ziele erweitert, wie ehrgeizige Hygieneziele.

**Was bedeutet das für den Sport?** Wenn Verbände sich etwa in der Dopingbekämpfung selbst Ziele setzen, die über das normale Maß hinausgehen, und sie auch erreicht wurden, sollte das berücksichtigt werden.

**Das Thema Doping hat für Sie eine doppelte Bedeutung: Sie sind promovierter Biologe und Sportpolitiker. Braucht die NADA mehr Freiheiten?** Die NADA hat alle Freiheiten, die sie braucht. Das Grundprinzip der NADA, dass sie vom Sport, vom Staat und von der Wirtschaft gemeinsam finanziert wird, dass ein Stiftungskapital aufgebaut wird und sie damit unabhängig ist, halte ich für eine gute Idee. Das ist übrigens nicht von einer schwarz-gelben Regierung eingeführt worden. SPD und Grüne, die es nun kritisieren, haben das Modell selbst aufgebaut.

**Anscheinend funktioniert es nicht. Ihre Ausschussvorsitzende, Dagmar Freitag von der SPD, hat das Stiftungsmodell für gescheitert erklärt. Sie fordert, die NADA staatlich zu finanzieren.** Das ist nicht überraschend für eine Partei, die staatliches Engagement als Lösung aller Probleme sieht. Als Liberaler habe ich meine Zweifel, dass etwas nur deshalb besser läuft, weil es staatlich organisiert ist. Wir haben allerdings gerade eine schwierige Phase in der Finanzierung. Die Zusagen der Wirtschaft und der Bundesländer sind nicht eingehalten worden. Auch rot-grüne Länder müssen den Anteil einbringen, zu dem sie sich verpflichtet haben.

**Die schwarz-gelben Länder dürften nicht besser sein.** Das ist insgesamt ein eher trauriges Kapitel. Deshalb müssen alle Akteure wieder schnell an den Gesprächstisch zurückkehren.

**Die NADA benötigte zuletzt über eine Millionen Euro zusätzlich, sonst wären viele Dopingkontrollen weggefallen. Glauben Sie, das bestehende System kann die Finanzierung verbessern?** Ich bin zuversichtlich, dass wir die Blockade überwinden. Die Länder haben signalisiert, dass sie mehr mitziehen. Dann bleibt aber noch das grundsätzliche Problem der Stiftungs-idee. Das Stiftungskapital wirft viel